



Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 110.

Ersteinst wöchentl. 3mal; Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 85 S, außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 20. Septbr.

Einrückungspreis der 1/2 Spalte Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S

1888.

Einladung an alle werten

Leser des „Aus den Tannen“ welche auf 1/2 Jahr bestellt haben, die Erneuerung der Bestellung ungesäumt zu bewerkstelligen, damit beim Beginn des neuen Vierteljahrs (1. Okt.) im Bezug des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Preis pro Vierteljahr im Bezirk 85 S, außerhalb 1 M. Neuer Zutritt ist uns willkommen.
Die Expedition „Aus den Tannen“.

Amtliches.

Uebertragen wurde die erledigte Stadtpfarrei Bernad dem Pfarroerwähler Kristaller in Laufen, Bez. Balingen.

Gesforben: Albert Schöffer, Privatier, Stuttgart; Apotheker Camerer, Gaigerloch; Geometer Wetteleiter, Pfäfersloch; Karl Fischer, Wädlingen; Oberamtsarzt Dr. Bud, Ehingen; Kupferschmied Bäuerle, Neuenbürg; Schenkwirt Widmann, Sonthelm-Brens.

Deutschland und Rußland.

Unsere schnellebeige Zeit vergeht sehr schnell. Von Tag zu Tag ändert sich, oft und unmerklich, das Bild der Weltlage und erst nach geraumer Zeit lassen sich die Veränderungen im großen, die aus den tausend Kleinigkeiten hervorgehen, ganz überblicken.

Während gegenwärtig Kaiser Wilhelm mit Eifer daran ist, Truppen und Marine zu inspeizieren und anzueifern, werden fürsorglich die Vorbereitungen zu seiner Reise an die süddeutschen Höfe sowie nach Wien und Rom getroffen. Zwischen dieser Reise und der ersten, welche der Monarch machte, nämlich nach Petersburg, Stockholm und Kopenhagen, liegt ein verhältnismäßig langer Zeitraum. Derselbe genügt hinlänglich, um zu zeigen, daß die mannigfachen Gerüchte, welche über die Erfolge der Kaiserfahrt nach Petersburg in die Welt gesetzt wurden, sich in keiner Weise bewahrheiteten. Als Kaiser Wilhelm vom Besuche am Zarenhofe zurückkehrte, hieß es, daß die Entfernung des Prinzen Ferdinand aus Bulgarien beschlossene Sache sei und auf alle Fälle herbeigeführt werden würde. Die deutsche Reichsregierung sollte ein Ultimatum nach Sofia abgehen lassen und diesem würde der Prinz sich nicht zu widersetzen wagen.

Aus alledem ist nichts geworden; Prinz Ferdinand übt die Herrschaft in Bulgarien nach wie vor und es gewinnt fast den Anschein, als ob die bulgarische Frage gänzlich versumpfen wolle — was für Deutschland sicherlich kein Schaden wäre. Allerdings waren es französische Zeitungen, welche seiner Zeit jene Gerüchte meldeten, aber dieselben waren ihnen aus Petersburg deveschiert worden und in Petersburg scheint man ihnen auch Glauben geschenkt zu haben. Die Nichterfüllung dieses Herzenswunsches hat in den Kreisen des russischen Publikums und der russischen Presse ein großes Mißbehagen hervorgerufen und da man in Rußland alle politischen Mißerfolge der deutschen Politik in die Schuhe zu schieben liebt, so wäre der Zeitungskrieg gegen Deutschland sicherlich schon von neuem entbrannt, wenn . . . die Zensurbehörde nicht vom Zaren gemessene Ordre hätte, Preßangriffe gegen die deutsche Politik strengstens hintanzuhalten.

Eine andere politische Seifenblase ist inzwischen gleichfalls geplatzt. Man wird sich erinnern, daß es unmittelbar nach der Kaiserzusammenkunft hieß, es seien Unterhandlungen eingeleitet, die den Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages zum Zwecke hätten. Die

Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern sind seit den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts immer schwieriger geworden, es hat zwischen ihnen zeitweise ein Zustand existiert, den man getrost mit dem Namen eines vollswirtschaftlichen Krieges belegen kann. Der Rubelsturz, den wir Ende des vergangenen und Anfang dieses Jahres erlebten, bildet eine der Episoden dieses Kampfes. Aber trotzdem beide Reiche jetzt in guten politischen Beziehungen zu einander stehen, trotzdem jetzt von einem russisch-französischen Bündnis im Ernst keine Rede mehr ist, so hat sich doch ebensowenig die Nachricht von den Handelsvertragsverhandlungen bewahrheitet.

Für Rußland selbst giebt es noch eine weitere Enttäuschung. Die unerwartet schnelle Hebung des Rubelkurses erschwert in diesem Jahre auch die russische Getreideausfuhr. Infolge des niedrigen Rubelkurses hat der russische Landmann in diesem Jahre für die Feldbestellung hohe Preise bezahlt und nun stoßt es mit der Ausfuhr, welche durch die Folgen des Kaiserbesuches nicht erleichtert wurde.

Aber trotz dieser Enttäuschungen aller herrscht doch das Gefühl heute noch vor, daß der Besuch Kaiser Wilhelms in Petersburg wesentlich zur Erhaltung und Befestigung des Friedens beigetragen hatte, wenn er auch weitergehende und übertriebene Hoffnungen nicht erfüllte.

Tages-Politik.

Die „National-Zeitung“ veröffentlicht den umfangreichen Wahlaufruf der National-liberalen Preußens. Dieser fordert eine starke Königsgewalt, eine fortschreitende praktische Gesetzgebung, gewissenhafte Verwaltung, unabhängige Gerichte, freie Forschung der Wissenschaft, Gleichheit der staatsbürgerlichen Rechte aller Konfessionen, Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen, Reform der direkten Steuern behufs Entlastung ärmerer Klassen, Reform der Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden. Das Programm tritt den hierarchischen Gelüsten der evangelischen Kirche entgegen und den Bestrebungen, der Schule den staatlichen Charakter zu nehmen, und will für ein Schulgesetz eintreten, welches solchen Bestrebungen den Boden entzieht. Alle Friedensbestrebungen gegenüber der katholischen Kirche will die Partei unterstützen. Die erworbenen Errungenschaften seien nur zu behaupten, wenn die Mehrheit der Landesvertretung radikale Tendenzen und persönliche Gegensätze fernhält und nicht ihre Hauptaufgabe in der Verfolgung einseitiger kirchlicher oder weltlicher Ziele sieht.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ übernahm an leitender Stelle in der Sonntags-Nr. einen merkwürdigen Berliner Bericht der „Independance Belge“ worin nichts geringeres als eine ganze oder teilweise Zurückziehung des Fürsten Bismarck von den Staatsgeschäften in Aussicht gestellt wird, und fügte nur eine Bemerkung hinzu, die einer Bestätigung ähnlicher sieht als einem Widerspruch. Die seltsame Veröffentlichung hat begreiflicherweise das höchste Aufsehen erregt und sie wird wohl dazu beitragen, die Erörterung über die Frage der Organisation der Reichsämter wieder in Fluß zu bringen.

Im Laufe der Manöver ist eine ganze Reihe neuer Einführungen erprobt worden und es verlautet, daß sich die meisten derselben der vollsten Anerkennung zu erfreuen hätten. Es soll dies namentlich von einzelnen wirtschaftlichen Einrichtungen, Feldbäckereien u. s. w., gelten; auch auf dem Gebiet der Feld-Telegraphie u. Tele-

phonie hat man umfassende Versuche gemacht, deren Ergebnisse Gegenstand ausführlicher Berichterstattung behufs vorbehaltener späterer Entschlüsse werden sollen.

Die Verlobung des Kronprinzen von Griechenland mit einer deutschen Kaiserstochter ruft in Paris „patriotische Beklemmungen“ hervor, da man befürchtet, daß nun auch Griechenland, heute neben einigen südamerikanischen Republiken der letzte der „sympathischen“ Staaten, aus der französischen Klientel ausscheiden könnte. Der deutschen Prinzessin werde der deutsche Handel nachfolgen und bald werde es in Griechenland mehr deutsche Vierteltempel geben als französische Handeshäuser, kurz, Frankreich, das Griechenland mit Hilfe von Engländern und Russen befreit und noch dazu mit seiner Sympathie beehrt habe, werde bald erkennen, daß es abermals nur — für den König von Preußen gearbeitet habe.

Landesnachrichten.

* (Gerichtsferien.) Mit dem 15. ds. haben die Gerichtsferien ihr Ende erreicht und werden die Gerichtsstellen des Landes ihre Thätigkeit von da ab wieder in vollem Umfang aufnehmen.

* Freudenstadt, 15. Sept. Heute ist ein Wohnhaus hier in kurzer Zeit abgebrannt. Ein 14jähriges Kindsmädchen, das sehr stark Heimweh hatte, glaubte seines Dienstes los zu werden, wenn es auf böswillige Art Feuer anlege.

* Stuttgart, 15. Sept. Der in der Frühe um 4 Uhr 30 Min. in der Richtung Nördlingen abgehende Personenzug ist gestern gegen halb 7 Uhr morgens bei der Einfahrt in die Station Unterbödingen mit einem Güterzuge zusammengestoßen. Der Unfall wurde angeblich durch zu frühe Weichenstellung verursacht. Leider sind bei dem Zusammenstoß zwei Todesfälle und mehrere zum Teil erhebliche Verletzungen vorgekommen. Besonders hart betroffen wurde die Familie Fabrikant Ziegler aus Cannstatt. Der 10 Jahre alte Sohn gen. Familie und der verh. Hilfskondukteur Beck von hier blieben tot auf dem Plage. Erheblich verletzt wurden Fabrikant Ziegler und dessen Gemahlin, weniger erheblich 2 Kinder derselben. Leichter verletzt wurden fünf weitere Personen.

* — 17. Sept. Der um 2 Uhr 10 Minuten nachmittags in der Richtung Gutingen abfahrende Personenzug ist gestern bei der Ausfahrt aus dem hiesigen Bahnhofe in Folge unrichtiger Weichenstellung entgleist. Bei der Entgleisung wurde der Hilfsbremser Sproll, 26 J. alt, getötet, und der Hilfswagenwärter Belge, 25 J. alt, verheiratet, schwer verletzt. Weitere Verletzungen kamen nicht vor. Zwei Unfälle in wenigen Tagen!

* Wie man dem „Fr. Journ.“ schreibt, hätte der damalige Leiter des Ministeriums des Innern, Herr v. Schmid, eine Reorganisation der vier Kreisregierungen des Landes ins Auge gefaßt. Während unter beiden letzten Ministerien die Frage der Aufhebung der Kreisregierungen mehrfach eingehend erörtert wurde, soll Herr v. Schmid für Beibehaltung derselben sich ausgesprochen haben, jedoch beabsichtigen, unter zeitgemäher Abänderung der aus den zwanziger Jahren stammenden Geschäftsordnung dieser Kollegien, den etwas mysteriösen Schleier, der über die Thätigkeit derselben und über ihr Verhältnis zu den unterstellten Verwaltungsbehörden und zu dem Publikum gebreitet ist, möglichst zu lüften und sie der Gefahr einer allmächtigen Verkünderung zu entziehen.

* Friedrichshafen, 16. Septbr. Ihre

Majestäten der König und die Königin werden am Dienstag, den 25. d. M., nach Stuttgart zurückkehren, um daselbst den in den darauf folgenden Tagen zu erwartenden Besuch Sr. Majest. des deutschen Kaisers zu empfangen.

* (Verschiedenes.) In der Nacht vom Sonntag auf Montag ermordete in Stuttgart ein Mann namens Käfer aus Hochdorf (Baihingen) seine Geliebte, die Gerberstochter Anna Kern von Badnang, welche in Stuttgart in Diensten stand. Gefährliche Liebe seitens des Mädchens soll den Unhold zu dieser That veranlaßt haben. Derselbe wurde auf der Flucht in Cannstatt verhaftet. — In Hall entstand am Freitag abend in dem Keller eines Kaufmannshauses eine Berginexplosion. Hierbei verbrannte sich die Magd des Hauses, welche mit der Laterne in den Keller gegangen war, derart, daß sie noch in derselben Nacht ihren Geist aufgab. — In Nergentheim fiel ein Zimmermeister vom Gerüst; er erlitt dadurch mehrere Beinbrüche. Ein mittfallender Lehrling kam mit unbedeutenden Hautschürfungen davon. — Auf dem Bahnhofe in Vietigheim wurden die Passagiere eines zur Abfahrt bereitstehenden Personenzuges in nicht geringe Aufregung versetzt. Ein Jäger hatte sein Gewehr im Wagen aufgehängt und versichert, dasselbe sei nicht geladen. Während dem der Jäger sich nun einen Augenblick entfernte, machte sich ein im Wagen sitzender Soldat mit dem Gewehre zu schaffen und plötzlich ging ein Schuß los. Durch Herabfallen eines Sparrens von der Decke des Wagens, durch welche der Schuß gedrungen war, wurde ein Passagier am Kopfe verwundet. Die Persönlichkeit des Soldaten wie die des Jägers ist festgestellt und wird die Bestrafung wohl nicht ausbleiben.

* Bfullendorf, 14. Sept. Eine unheimliche Barbarei fand dieser Tage vor der Strafkammer Konstanz die verdiente Bestrafung. Ein Rabenvater, Max Schmid von Herdwangen, wurde wegen schrecklicher Mißhandlung seines leibhaftigen Kindes zu der Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt. Von der Unmenschlichkeit des Verurteilten kann man sich einen Begriff machen, wenn wir beifügen, daß aus den Akten erhoben worden ist, daß er sein 3½ Jahre altes Knäblein u. a. zwang, nacheinander 5—6 Teller Suppe zu essen, so daß es sich alsbald erbrechen mußte; nicht genug damit, mußte das arme Kind, um ihm „den Schleck“ gründlich zu vertreiben, das Erbrochene alsbald noch einmal aufessen.

* München, 15. Sept. In dem blutigen Kampf um Bazeilles am 1. September rettete ein deutscher Soldat einem französischen Einwohner, dessen Haus in Flammen aufging, das Leben, und der Franzose vergaß das nicht. Er hat seinem Retter, einem Braugehilfen in Frankfurt, nun testamentarisch 2500 Franken vermacht und seine Tochter verpflichtet, demselben bis zu seinem Tode jährlich 150 M. zu zahlen.

* In Würzburg hat das Geschäft Oppenheimer infolge verfehlter Kaffeespekulation seinen Bankrott mit 400 000 M. angelegt.

* Würzburg, 14. Sept. Bei einer während der gestrigen Manöver ausgeführten Kavallerie-Attake wurde der 60jähr. Bauer Hüller von Hettstadt, welcher auf dem Felde mit dem Binden von Hafer beschäftigt war, von einer Eskadron Mannen überritten und erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport in seine Wohnung verstarb.

* Berlin, 17. Sept. Gestern wohnte Staatsminister Graf Bismarck dem Diner bei Seiner Majestät dem Kaiser bei, nachdem er kurz vorher aus Friedrichruh eingetroffen war. Heute früh reiste derselbe nach Rußland zum Grafen Schwaloff ab.

* Berlin, 18. Sept. Das Programm für den Empfang des Kaisers Wilhelm in Wien ist folgendes: Der Kaiser kommt am 3. Oktober mittelst Hofzuges auf der Westbahn an. An der Landesgrenze wird Se. Majestät von dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß begrüßt. Die gesamte Infanterie der Garnison Wien wird in den Straßen Spalier bilden. Einem Saladin in der Hofburg wird abends ein Hofkonzert im Rittersaale folgen. Eine Parade der Wiener Garnison unterbleibt, weil der Truppenstand wegen zahlreicher Reserveurlaubungen um ein Drittel reduziert ist. Am 4. Oktober findet wiederum Saladin und abends Thee bei Erzherzog Karl Ludwig statt. Am 5. Oktober reist Kaiser Wilhelm mit den österreichischen Majestäten nach Steiermark zu Hochwildjagden ab. Am 10. Oktober wird ein österreichisches Geschwader unter dem Befehl des Admirals Sterneck und des Erzherzogs Stephan den Kaiser Wilhelm in Neapel begrüßen.

* Essen, 15. Sept. Ueber einen veruchten Berratt von Fabrikgeheimnissen in der Krupp'schen Fabrik schreibt die „Rh.-Westf. Ztg.“: Der nach einer mehr als 25jährigen Thätigkeit plötzlich entlassene Zeichner Wilh. Hoppe hatte sich brieflich an die Firma Armstrong, Mitchell u. Cie. in Newcastle gewandt mit der Mitteilung, daß er vorhabe, sich zu verändern, und derselben, da er mit der Konstruktion der Krupp'schen Kanonen genau vertraut sei, seine Dienste in dieser Beziehung angeboten. Ohne sich mit Hoppe in Verbindung zu setzen, sandte die Newcastle Firma den Brief desselben an die Firma Krupp, welche der Behörde Anzeige erstattete und die Verhaftung Hoppes sowie eine Hausdurchsuchung in dessen Wohnung veranlaßte. Hoppe genoss während seiner langjährigen Thätigkeit das Vertrauen seiner Vorgesetzten und nahm eine Stellung ein, welche ihm den Einblick in Fabrikgeheimnisse gestattete. Er ist gestern zwar aus der Haft entlassen worden, jedoch wird das Untersuchungsverfahren gegen ihn fortgesetzt.

* Seehausen, 15. Sept. Vom hiesigen Schöffengericht wurde, wie die „Havelberger Ztg.“

berichtet, eine Frau, welche einem Brautpaar dadurch Schimpf zugefügt hatte, daß sie demselben auf der Fahrt nach der Kirche den Weg mit Häcksel bestreute, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Ausländisches.

* Wien, 15. Sept. Kaiser Franz Joseph hat aus Anlaß der jüngsten Ueberschwemmungen in Tirol und Vorarlberg für die durch Hochwasser Geschädigten und einer Hilfe bedürftigen Bewohner 20000 fl. aus seinen Privatmitteln gespendet.

* Pest, 15. Septbr. Das Räuberunwesen nimmt überhand. Der Plan, den Eisenbahnzug zwischen Szegedin und Felegyhaza entgleisen zu lassen, und anderthalb Millionen zu rauben, welche die Theilregulierung aus Pest erwartete, ist nur durch Zufall entdeckt worden. Die Gendarmerie entfernte einen Balken, der hinter Felegyhaza über die Schienen gelegt war. Seither sind alle Züge von Gendarmen begleitet und die Stationen überwacht.

* Dem Bischof Stroßmayer wurden in Kreuz Fadelzug und Serenade gebracht; der Bürgermeister hielt eine patriotische Ansprache. Höchsten Orts hat das verschmüpft. Ähnliches ist in Belvar geschehen.

* Zürich, 17. Septbr. Die letzte gegenwärtige Rheinüberschwemmung war die größte, die seit Menschengedenken vorgekommen ist. Von Koblach bis zum Bodensee ist die ganze fruchtbare Rheinebene zur ungeheuren Wasserwüste geworden; 5 Stunden lang und 1½ breit. Es ist ein unsäglich trauriges, graufiges Bild. Das ganze Bestium der dortigen Bevölkerung ist vernichtet, der Schaden unermesslich. In Lustenau sind von 900 Häusern nur 32 übrig geblieben. Viele Häuser stehen bis zum Dach unter Wasser. Der Schweizer Rheinuferdamm hat Stand gehalten. Nirgends ist ein Durchbruch vorgekommen, der eine Katastrophe zur Folge haben könnte. Der Rheindurchstich ist österreichischerseits endlich energisch in die Hand genommen.

* Turin, 15. Sept. In dem lombardischen Städtchen Limido schlug der Blis in das im Bau begriffene Schulhaus ein. Neun Maurer wurden getroffen, von welchen sechs auf der Stelle tot blieben und drei schwer verwundet wurden.

* Paris, 17. Sept. Präsident Carnot hat an den Kriegsminister eine Ordre erlassen, worin es heißt, die Revue bei Rouen sei prachtvoll, die Haltung der Truppen bewundernswert, ihr Aussehen martialisch gewesen, Reserve und Linie haben sich wie aus einem Guß dargestellt. Der Vorbeimarsch sei tadellos, kurz die ganze Parade die würdige Krönung der schönen Herbstübungen gewesen. Daher wird der Kriegsminister angewiesen, dem 3. Korps die volle Befriedigung des Präsidenten auszusprechen, wozu Freycinet noch seine ergebensten Beglückwünschungen hinzufügt. — Nachdem der famose Paul Deroulede

Er soll dein Herr sein!

Roman von Marie Vichtenberg.

(Fortsetzung.)

Hätte Leonie mit ihm gelitten und das Unvermeidliche geduldig mit ihm ertragen, um seiner Ehre willen, er würde sie noch heißer, inniger geliebt haben als früher, würde sie als sein Ideal ewig im Herzen getragen und Irma niemals als etwas anderes, als eine ihm aufgewungene Bürde betrachtet haben. Jetzt aber mußte er sich um seiner Ehre willen zum Vergessen zwingen, wenn er nicht zum Spielball dieser lockenden Zauberin werden wollte, denn er fühlte es, wie sein Blut bei ihrem Anblick, zu Lavaströmen erglühete, durch seine Adern flutete, er empfand es mit innerem Schauer, daß seine Willenskraft allein nicht mächtig genug sei, sich aus diesem Zauberbann zu lösen. Leidenschaftlich wie er war, suchte Egon die lindlich-holde Braut der lockenden Versucherin als Schild entgegenzustellen, und, sich zur Selbstbeherrschung zwingend, Irma durch seine so offen dargebrachte, aber leider nur scheinbar so innige Huldigung den Platz an seinem Herzen anzuweisen. Doch das bedachte er nicht, daß dies Spiel mit Gefühlen, welche er nicht empfand, nicht nur Leonie traf, welche sich allerdings sehr verletzt dadurch fühlte, sondern auch auf Irmas lebenswarmes Kinderherz einen unauslöschlichen Eindruck machte.

Er ahnte nicht, daß er durch seine spielenden Liebeständeleien in der Seele Irmas, welche er noch für ein völliges Kind hielt, jene zarte, sich selbst noch nicht klarbewußte, aber allmächtige Liebe erweckte, welche oft durch ein inniges Liebeswort, einen einzigen Blick voll warmer Zärtlichkeit, gleich dem versengenden Blisstrahle, zündend in das reinste, unschuldsvollste Mädchenherz fällt, besonders wenn sich das warmempfindende Herz einsam fühlt. Und war denn dies bei Irmas Erziehung

nicht ganz natürlich? Von frühester Kindheit an durch Julimas überschwängliche exzentrische Zärtlichkeit an viel Liebe gewöhnt, dann ein Jahr lang von dem sie vergötternden Vater auf Händen getragen, wurde das heißblütige Kind dann plötzlich neun Jahre lang in ernster, strenger Klostererziehung festgehalten, welche ihr allerdings die ganze Reinheit der Seele erhielt, aber ihr Herz vereinsamte.

Denn so milde und gütig die würdige Aebtissin und die frommen Schwestern sie behandelten, so fühlte sie doch, daß sie keinem angehörte und daß niemand sie liebte als sein ureigenstes Herzenskleinod, wie sie einst es gewöhnt war. Ihre Mitschülerinnen, oberflächliche Naturen, beachteten in ihrem Adel- oder Selbststolz die einfache Irma Brumislav sehr wenig, besonders weil Irma ihren Fragen nach dem Stande ihrer Eltern mit ängstlicher Scheu auswich; denn sie mußte ja schweigen, um das Geheimnis des Vaters zu bewahren, wie sie es ihm gelobt hatte. Dieses beharrliche Schweigen aber ärgerte die neugierigen Mädchen so sehr, daß sie endlich annahmen, Irma sei eine gänzlich mittellose Waise, welche lediglich nur von der Gnade ihres Vormundes abhängt, und hielten sich fast ganz von ihr fern. So wehe dies auch Irmas weichem Gemüt that, so war sie doch viel zu bescheiden und schüchtern, um sich ihren Mitschülerinnen aufzudrängen.

So hatte Irma bis zu ihrem sechzehnten Jahre ein stilles Traumleben geführt, ein Traumleben ohne Sonnenglanz und Herzensfreudigkeit. Sie klagte niemals und harpte geduldig, aber voll heißer Sehnsucht auf den Augenblick, wo ihr teurer Vater sie endlich zu sich nehmen würde, wie er jedes Jahr bei seinen Besuchen versprach. Aber das ungestüme, kleine Herz pochte oft wild und ungeduldig, denn es verlangte eigenständig nach jener herzinnigen, schmerzenden Elternliebe, mit welcher sie als Kind so reich überschüttet worden war.

Irma besaß einen so reichen überprudelnden Quell warmen Empfin-

eine Zeit lang sich ruhig verhalten, ja sogar selbst die Parole ausgegeben hatte, man müsse vorherhand gegenüber Deutschland eine durchaus friedliche Haltung einnehmen, da Frankreich noch nicht gerüstet und nach innen mit wichtigen Reformen beschäftigt sei, tritt er neuerdings wieder mit seinem Revanchegeschrei auf. Gestern hielt er zu Paris vor dem Löwen von Belfort vor einer Volksversammlung der Patriotenliga eine fulminante Ansprache, worin er sagte: Wir sind heute am Jahrestag der Schlacht von Valmy zu diesem Denkmal gekommen, um angefüllt der Erinnerung von Belfort, diesen einzig noch freigebliebenen Felsen des Elsaß, gegen die abscheuliche Gefangenschaft zu protestieren, in welcher Strassburg und Metz, Colmar und Mühlhausen, Hüningen und Zabern und alle jene teuern Orte geknechtet schmachten, die wir dem Feinde ausliefern mußten. Wir protestieren namens der Unteilbarkeit des Vaterlandes und namens seiner Unabhängigkeit, welche täglich von Deutschland verletzt wird (!) mittelst jener Grenzmahregeln, welche die Gewalt aufgerichtet hat und welche das Recht wieder aufheben wird. Also ruft mit mir: „Revision des Frankfurter Vertrages! Revision der Versailler Verfassung!“ Am Hals des Löwen wurde sodann ein Kranz in rot-grünen Farben und einer blauweiß-roten mit Trauerflor umwundenen Kokarde aufgehängt. Mit dem Geschrei: Vive Boulanger! Vive Deroulede! ging die Gesellschaft auseinander. — Der „Matin“ leistet heute folgendes Stück von Konjunkturalpolitik: „Der Krieg, wenn er ausbricht, beginnt auf der österreichisch-russischen Grenze... Oesterreich wird, besiegt, nur sein Gebiet retten, wenn es ein Bündnis mit seinem Feinde von gestern gegen Deutschland und Italien unterzeichnet... Dies ist der Zeitpunkt, wo Frankreich in Szene tritt; in diesem Augenblick ist es Herr des Gleichgewichts und kann sein Schwert nach Belieben in die linke oder rechte Wagschale werfen; von links und rechts bedroht, wird Deutschland sich die Neutralität sichern und, um diese zu erhalten, Elsaß und Lothringen wieder abtreten...“

In Saint Denis und Saint Ouen ist es anlässlich des Ausstandes der Bäcker zu ersten Unruhen gekommen. Schon seit einigen Tagen war die Stimmung der unteren Bevölkerungsschichten eine sehr gereizte. Als nun auch die Bäcker die Arbeit nicht aufnehmen wollten, ward die Haltung der Menge eine wachsend drohende und als einige Burichen mit Erfolg die Fenster- und Thürverschlüsse eines Bäckerladens erbrachen, fand das Beispiel rasch Nachahmung und die Menge stürmte die Verkaufsstellen und plünderte sie. Gendarmerie wurde requiriert, hatte aber einen schweren Stand. In Saint Denis ward u. A. ein Schutzmann schwer verwundet. Die Menge leistete der bewaffneten Macht Widerstand und wich erst zurück, als dieselbe mit der blanken Waffe dreinzuhauen drohte. Die Lage gilt in beiden Städten für ernst, zumal der Gemeinderat auf Seiten

der Bevölkerung steht. Auch der Ausstand der Bergleute in Montsalin, der Grube Koster und der Loire verschärfte sich, und man fürchtet, daß die Gesamtheit der Leute sich weigern wird, einzufahren.

* Brüssel, 15. Sept. Merikalen Meldungen zufolge galt die Mission des Kardinals Schiasino in Belgien thätlich einer eventuellen Ueberstempelung des Papstes nach Belgien.

* Konstantinopel, 15. Sept. Entgegen offiziellen Mitteilungen kann die „F. Z.“ versichern, daß Oesterreich, von Italien unterstützt, eifrig die Pforte bearbeitet, die Anerkennung des Fürsten Ferdinand auszusprechen, während Deutschland abzuwarten arretet und Rußland fortwährend die Absetzung Ferdinands verlangt. Ueberdies sucht Baron Blant die Türkei zu engerem Anschluß an die Tripelallianz zu bewegen.

* Sofia, 15. Sept. In Samacow fand gestern ein heftiger Kampf zwischen einer großen Brigantenbande und der Gendarmerie statt. Die letztere tötete den Führer, sowie fünf Mitglieder der Bande, der Rest wurde gefangen genommen.

* Rußschuk, 17. Sept. Der ehemalige Beamte der bulgarischen diplomatischen Agentur in Bukarest, Kissoloff, welcher wegen Unterschlagung von Geldern entlassen wurde, feuerte gestern sechs Revolverkugeln auf den Finanzminister ab. Drei Kugeln gingen fehl, die drei anderen trafen, jedoch nur eine verursachte eine ernstere Verwundung oberhalb der rechten Brust.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 17. September. (Landes-Produkten-Börse.) Das Geschäft der heutigen Börse war schleppend ohne Preisänderung. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bay. neu 21 M., do. alt 22 M. 65 Pf., do. serbisch neu 21 M. 25 Pf., do. ungar. neu 22 M. 50 Pf. bis 22 M. 75 Pf., Gerste württemb. 16 Mark.

* Stuttgart, 17. Sept. Der Hopfenmarkt war mit etwa 100 Ballen besetzt und wurde, da größtenteils die Ware nicht gut trocken, 80 bis 135 M. bezahlt, für Primaware wurden 150 M. gefordert. — Während in den Landorten bei Friedrichshafen vorige Woche noch 200—210 M. für Prima- und 170 M. für geringere Ware bezahlt wurden, meldet man aus Tettnang unterm 16. ds. lahm Handel bei sinkenden Preisen.

* Stuttgart, 18. Sept. Kartoffeln: 400 Zentner. Preis 3,50 M. bis 4,50 M. per Zentner. — Silberkraut: 7000 St. Preis 12—14 M. pr. hundert Stück. — Mostobst: 1500 Zentner. Preis 2,30 M. bis 2,60 M. pr. Zentner.

* Heilbronn, 18. Sept. (Kartoffelpreise.) Gelbe: M. 3.—3,30, blaue M. 3,20—4, Wurstkartoffel: M. 3,50—4.

* (Obstpreise.) Eßlingen: M. 2,50—80 pr. Ztr. — Ludwigsburg: M. 2,20—40 pr. Ztr. Heilbronn: Apfel M. 2,50—70, Birnen M.

2,40—70, gemischt M. 2,50—70, gebrochen M. 5,50 pr. Ztr. — Ulm: M. 2,40—3,00 pr. Ztr. Ravensburg: Birnen M. 1,20—50, Apfel M. 1,30 pr. Ztr. — Friedrichshafen: M. 1.—1,50 pr. Ztr.

* Brackenheim, 17. Sept. Die Herbstausichten sind bei uns in den meisten Lagen gut. Die Weinberghut hat heute begonnen. In Hopfen ist bereits ein Kauf zu 110 M. per Zentner abgeschlossen.

* Ulm, 11. Sept. (Ledermesse.) Das Geschäft auf dem heute begonnenen und stark besuchten Ledermarkt gestaltete sich schon bei Eröffnung des Marktes sehr lebhaft und es ist vorauszusehen, daß das Resultat des Marktes ein günstiges werden wird.

* Nürnberg, 17. Sept. Hopfenhandel sehr flau, da die Lager angefüllt und die Käufer fehlen. Die Preise sinken bedeutend.

Schiffsnachricht

an Auswanderungs-Agent B. Rieker in Altensteig.
„California“, von Hamburg, ist am 12. September und „Hammonia“, von Hamburg, ist am 13. September in New-York angekommen.

Bermischtes.

* Auf einen originellen Gedanken verfiel dieser Tage ein Provisor der Stammen-Apothek, als gelegentlich des großen Pappstreichs für Generalfeldmarschall Blumenthal vor der Apotheke ein großes Gedränge entstand und hiebei einige Fenster Scheiben eingedrückt wurden. Er holte nämlich eiligst einen Hammer und Nägel herbei, packte die den betreffenden Fenstern zunächststehenden Personen beim Rockflügel und nagelte diese am Fensterbrette fest, um sofort seine Schadenersatzansprüche geltend machen zu können. Einer der Festgenagelten riß den Rockflügel ab und suchte das Weite.

* (Eine teure Hochzeitsfeier.) Antlich wird bekannt gemacht, daß der junge Kaiser von China, welcher jetzt 18 Jahre alt ist, am 24. Tage des ersten Monats des Jahres 1889 eine Ehe eingehen wird. Zwei Millionen Taels (zehn Millionen Mark) sind von den öffentlichen Einkünften für die Hochzeitsfeier bewilligt und die doppelte Summe ist durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden, im Ganzen also 30 Millionen Mark. Ob diese letzteren freiwillig in der That so freiwillig gewesen sind, mag dahinstehen, da Couriere in der letzten Zeit das weite Reich durchstreift und die Behörden auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht haben, die nötige Beisteuer bis zum Schlusse des Jahres zu leisten.

* Das Schreckenskind der Familie, der kleine Eugen blättert in Gegenwart seiner Tante in einem Gebetbuch. Plötzlich ruft er erfreut: „Tante, hier ist auch für dich ein Gebet darin!“ — „Wieso denn, mein Kind?“ — „Nun hier steht: Bei anhaltender Dürre zu beten.“

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

dens in ihrer Brust, daß sie jedes Atom von Liebe und warmer Freundschaft durch tausendfache Wiedergabe vergolten haben würde, doch ihre Mitschülerinnen blieben gleichgültig und fremd gegen sie, und die frommen Schwestern behandelten sie wohl stets mit Güte, weil sie eine der fleißigsten Schülerinnen war, aber sie waren stets ernst und ruhig, wie es die Ordensregel fordert.

Aus diesem Traumleben, dieser monotonen Einsamkeit hat sie der Vater plötzlich in sein Haus gerufen, jedoch nicht, wie sie es gehofft hatte, um als seine Tochter in seinem Hause zu leben, sondern um einem ihr gänzlich fremden Manne vermählt zu werden. Aber als ihr der Vater sagte, daß dies für sie die einzige Möglichkeit sei, als die Gattin seines Neffen für immer an seiner Seite zu leben, da fühlte sie sich schon glücklich, für immer in der Nähe des geliebten Vaters weilen zu dürfen.

An Widerspruch dachte sie gar nicht, denn sowohl ihre kindlich-demütige Liebe für den Vater, sowie ihre wahrhaft fromme Erziehung ließen den Gedanken an ein Auflehnen gegen den väterlichen Befehl gar nicht in ihrer Seele aufkommen. Aber bange, recht ängstlich, herzensbange war ihr vor dem fremden Manne, welcher jetzt ihr Herr sein sollte. Durch die streng-religiöse Erziehung des Klosters kannte Irma von der Ehe nichts, als daß dieselbe ein heiliges und unlösbares Bündnis sei, bei welchem der Frau durch des Priesters Mund das Gebot auferlegt wird: „Er soll dein Herr sein!“

Wie sollte das einsame, von fremden Schwestern erzogene, erdenfremde Kind von sechzehn Jahren das namenlose Glück ahnen können, welches das zarte Weib unter dem sicheren Hort treuester Mannesliebe findet? wie sollte sie es wissen, daß es kein höheres Erdenglück gibt als eines echten Mannes treues und geliebtes Weib zu sein?

Aber eben ein so kindlich reines Herz ist weit empfänglicher für die besitzende Macht der Liebe, als das der selbstbewußten Weltkame.

Wie sich unter dem sengenden Sonnenstrahle die festgeschlossene Knospe oft in einer einzigen Stunde zur duftenden, vollblühenden Rose entfaltet, so erweckten Egons männlich-schönes Aeußere und seine zwar etwas stürmische, aber doch sehr sinnige Huldigung in Irmas weichem Gemüt tausend Blütenknospen des Glückes und der Freude; und ehe sie es ahnte oder wußte, war unter Egons leuchtendem Feuerblick in ihrem unbewachten Herzen der rostigste Liebesfrühling emporgeblüht.

Leonte war in Verzweiflung! Denn die ganze Farce ihrer plötzlichen Verlobung mit dem Grafen Battary hatte sie ja nur deshalb in Szene gesetzt, um Egon durch die Allgewalt der Eifersucht zu sich zurückzulocken. Darum hatte sie, als der alternde Graf Battary sie bei der Baronin Erdödy kennen lernte und von ihrer Schönheit geblendet um ihre Hand warb, diesen Antrag so rasch angenommen, weil die Proklamations ihrer Verlobung ihr die einzige Möglichkeit bot, unter einem ganz harmlos scheinenden Vorwande bei der Unterzeichnung des Ehekontraktes auf Schloß Alhanza zu erscheinen, wohin sie gar nicht geladen war. War es ihr dann durch die Macht ihrer Schönheit und die Gewalt der Eifersucht gelungen, Egon wieder zu sich zurückzureißen, dann war es ihr ja ein Leichtes, den harmlosen Freier durch irgend einen provozierten Streit wieder zu beseitigen. Denn sie wollte Egon besitzen um jeden Preis! — Selbst um den seiner verlorenen Ehre!

(Fortsetzung folgt.)

(Besetzung.) Sucht dich die Freude, grüße sie! Sie schmückt das Erdendleben; gib Raum ihr, doch vergiß es nie, daß Flügel ihr gegeben!

Hochdorf
bei Altensteig.
Donnerstag den 20. d. Mts.,
vormitt. 8 Uhr
Dehndgras-Verkauf
von 12 Morgen in Teilen von 1 1/2
bis 2 1/2 Morgen;
Haidefren
von ca. 6 Morgen;
Obst auf den Bäumen
bei der Kirche und der alten Straße
entlang.
G. Frösner.
Auf Brechobst nehme
Bestellungen an pr. Simri zu 2 Mk.

Altensteig.
1500 M.
sind gegen doppelte Sicher-
heit und 4 1/2 Prozent Verzinsung
auszuleihen.
Von wem? sagt die Expedition
dieses Blattes.

Gefundenes Geld!
Alle Briefmarken und Postcon-
verts von 1848—1873 kaufe ich
bis zu 50 Mark. Auf Verl. An-
kaufsliste.
G. Steinecke, A. Hoffmannpieler,
Hannover, Lemförderstr. 12.

Unterleibs-Krankheiten
Geschlechtskrankheiten, Folgen von An-
streichung oder Selbstschwächung, Mannes-
schwäche, Ausfluss, Pollutionen, Wasser-
brennen, Bettmäßen, Blutharnen, Blasen-
und Nierenleiden behandle brieflich mit
unschädlichen Mitteln. Keine Verunsie-
derung! Strengste Verschwiegenheit! Keine
Geheimmittel! Adresse: Bremiker,
prakt. Arzt, postlagernd Konstanz.

Lungen- u. Halsleidende, Astma-
tiker u. Kehlkopfkranke! Wer sein
Lungen- oder Kehlkopfleiden, selbst das hart-
näckigste, wer sein Asthma, wenn es noch
so veraltet u. schier unheilbar erscheint, ein
für allemal los sein will, der trinke Ho-
meriana-Thee v. A. Wolffsky. Tausende
Danklagen bieten eine Garantie
für die große Heilkraft dieses Thees. Ein
Paq. M. 1.20, Broschüre gratis. Nur echt
zu haben bei **A. Wolffsky, Berlin, N.**
Weissenburgerstr. 79.

In bekannter guter Ausfüh-
rung und vorzüglichsten Qua-
litäten versendet das erste
und größte
Bettfedern-Lager
von **G. F. Kehroff, Hamburg**
zollfrei gegen Nachnahme (nicht
unter 10 Pfund) neue Bett-
federn für 60 Pfennig das
Pfund, sehr gute Sorte 1.25,
Prima Halbdauen 1.60 u. 2 M.
Prima Halbdauen hochfein
2 M. 35, Prima Ganzdauen
(Plaum) 2.50 und 3 M.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Kropf, H 70181.
Herrn Dr. Bremiker, prakt. Arzt
in Marus! Empfangen Sie meinen
Dank für die Beseitigung meines stöh-
rigen hartnäckigen Kropfes und Halsan-
schwellung. Behandlung brieflich! Un-
schädliche Mittel! Keine Verunsicherung!
Emmenhof b. Ferendingen, März 1888.
Rosa Post. Keine Geheimmittel! Adresse:
"Dr. Bremiker, postl. Konstanz."

Altensteig.
Schreibhefte in allen Miniaturen,
Stahlfedern,
Feder- & Griffelhalter
bei
B. Rieker.

Ebhausen.
Todes-Anzeige.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber
Gatte, Vater, Bruder und Schwager
Christian Bieffe
nach kurzem, aber schweren Leiden heute Vormittag
um 10 Uhr sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet am Freitag mittag
um 1/2 Uhr statt.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Beuren-Thumlingen.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir
uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 25. September 1888
in den Gasthof zum „Hirsch“ in Thumlingen
freundlichst einzuladen.
Mich. Fr. Großhans | **Anna Maria Rieger**
Sohn des Joh. Gg. Großhans | Tochter des
Bauers und Gemeinderats | Schultheißen Rieger
in Beuren. | in Thumlingen.
Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegen-
nehmen zu wollen.

Spielberg.
Hochzeits-Einladung.
Zur Hochzeitsfeier meines Sohnes
Friedrich
mit
Christine Diffus von Schömberg
erlaube ich mir, Verwandte, Freunde und Bekannte
auf **Sonntag den 23. September 1888**
in das Gasthaus zum „Böble“ hier
freundlichst einzuladen.
Johannes Gall
Fuhrmann.

FELS VOM ZUM MEER
Größe, deutsche Reue, alle Gebiete umfassend. Unverdauliche Selegenheit, amüsanter Inhalt
durch Mitarbeiter u. Künstler 1. Ranges verfertigt. Hervorragende Kunstblätter u. Geytradelagen. Befest
Blatt für jede Familie. Nur 1 Mark jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Preisverhältnis.

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.
Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???
Herrlicher Locken üppige Fülle — Zierat den Mann, entzückt bei der Frau,
Leset bedächtig — und ist's Euer Wille — Habt Ihr die Zierde — d'rum merket genau!
Phönix-Pomade
für Haar- und Bartwuchs
von Professor H. E. Schneider, M. T. A. M.
nach wissenschaftlich. Erfahrungen u. Beobachtungen
aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten
des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen
u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen,
schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausfallen
u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahl-
köpfigkeit etc. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen
Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche
allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch
wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet.
Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages
od. Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büchse
Mk. 1.— und Mk. 2.— — Wiederverkäufer werden gesucht.
Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Schutzmarke, **Charlotten-Str. 22a**, nahe der Leipziger Strasse. Schutzmarke.
Medizinisch-chemisches Laboratorium und Drogenhandlung.

Altensteig.
Feuerwehr!
Im Laufe dieser Woche wird die
Feuerwache (— diejenigen, welche
durch schriftliche Benachrichtigung
bei dem nächsten auswärtigen
Brand auszurücken haben —)
probeweise allarmiert werden, wobei
rasches und vollzähliges Erscheinen
erwartet wird.
Das Kommando.

Calw.
**Ein jüngerer
solider Arbeiter**
findet sogl. dauernde
Beschäftigung bei
Chr. Zahn,
Schuhmacher.

Altensteig.
Am Montag den 24.
September, vormitt.
10 Uhr, verkaufe ich
einen Wurf
**schöne reife Milch-
schweine.**
Bernh. Koller beim Löwen.

Altensteig.
**Ein älteres
Pferd**
hat zu verkaufen
Kunstmüller Meiers Witwe.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter
Ausgabe erschienene Schrift des
Med.-Rat Dr. Müller über das
**gestörte Menstruum und
Amenorrhoe**
sowie dessen radikale Heilung zur
Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unt. Cou-
vert 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Die Gemeinde Nach verkauft am
Samstag den 22. ds., vorm. 10 Uhr
auf dem Rathaus: 887 St. Klost-
u. Langholz mit 605 Jut.

Am Freitag den 21. September,
von mittags 12 Uhr an, versteigert
die Verwaltung der Zuckerfabrik Böb-
lingen auf ihrem Pachtgut Thinger-
hof (Station Renningen) etwa 1000
Ztr. gemischte, vorzügl., saure Most-
äpfel, etwa 2000 Ztr. gute Most-
birnen (Knaus-, Palmisch-, Schweit-
zer- u. Bratbirnen), etwa 2—300 Ztr.
Zwetschgen und 10 Ztr. Nüsse.

Gerichtstag in Renweiler
Montag den 24. d. M.

Gestorben:
Den 16. Sept.: Karl Friedr. Luz,
Sohn des Hafners Karl Fr. Luz,
im Alter von 10 Tagen.

Frucht-Preise.
Nagold, 15. September.
Alter Dinkel . . . 9 — 8 82 8 70
Neuer Dinkel . . . 8 50 8 — 7 30
Roggen . . . 8 50 8 46 8 40
Gerste . . . 9 — 7 94 7 60
Haber . . . 7 80 7 15 5 60
Bohnen . . . — 9 — — —

Calw, 15. September.
Alter Dinkel . . . 8 70 8 55 8 50
Neuer Dinkel . . . — 8 50 — —
Alter Haber . . . 7 70 7 56 7 50
Neuer Haber . . . 6 50 5 85 5 20

Lüdingen, 14. September.
Dinkel . . . 8 85 7 82 7 28
Haber . . . 7 72 7 54 7 35
Mischfrucht . . . — 8 30 — —

